



Arbeitsmodule
zur Prävention von Cybermobbing
in Schule und Jugendhilfe

Arbeitsmodule
zur Prävention von Cybermobbing
in Schule und Jugendhilfe

Arbeitsmodule zur Prävention von Cybermobbing in Schule und Jugendhilfe

Arbeitsmodule zur Prävention von Cybermobbing in Schule und Jugendhilfe
2. aktualisierte Auflage (2016)

Herausgeber:

Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e. V. (AKJS)
Breite Straße 7a – 14467 Potsdam
Fon: 0331 – 9 51 31 70
www.jugendschutz-brandenburg.de

Texte: Claudia Hoffmann, René Schöne, Klaus Hinze
Redaktion: Susanne Schmitt
Gestaltung: Sylvia Wunsch
Druck: Drei-W-Verlag

Gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg



In Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)



Die Materialien zu den Arbeitsmodulen in dieser Broschüre können unter diesem Link auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg abgerufen werden:

www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/medienbildung/jugendmedienschutz1/sicherer-umgang-mit-internet-und-handy/cyber-mobbing/

sowie unter:

<http://www.jugendschutz-brandenburg.de/document/983>

Das Material darf zur nicht kommerziellen Verwendung vervielfältigt und verbreitet werden unter Angabe der Quelle AKJS Brandenburg. Mehr Informationen unter <http://de.creativecommons.org>



Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in diesem Modul trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Autoren ausgeschlossen ist.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 7
Mobbing und Cybermobbing - eine Einführung	Seite 9
Aufbau der Arbeitshilfe	Seite 13
Überblick über die Bausteine des Projekttages	Seite 14
Baustein 1 - Exploration	Seite 15
<i>Mediennutzungsverhalten</i>	Seite 15
<i>Gefahren im Netz</i>	Seite 16
Baustein 2 - Einführung in das Thema	Seite 17
<i>Situationen einordnen</i>	Seite 17
<i>Eine Geschichte analysieren</i>	Seite 18
Baustein 3 Vertiefung	Seite 20
<i>Film „Let´s fight it together“ - Vorführung und Auswertung</i>	Seite 20
<i>Chat - ein Simulationsspiel</i>	Seite 21
Baustein 4 - Abschluss	Seite 23
<i>Lösungsmöglichkeiten erarbeiten</i>	Seite 23
<i>Satzpuzzle</i>	Seite 23
Baustein 5 - Möglichkeiten der Nachbereitung	Seite 25
Methodenspeicher	Seite 27
Cybermobbing aus rechtlicher Sicht	Seite 28
Service	Seite 32
Literaturhinweise und Internetquellen	Seite 36
Arbeitsmaterialien	Seite 37

Vorwort

Mobbing und Cybermobbing unter Jugendlichen sind keine neuen Phänomene, sie sind alltäglich geworden. Das Motto „Junge Menschen stärken“ der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg bedeutet für die Arbeit im Rahmen der Prävention von Mobbing und Cybermobbing als einer besonderen Ausdrucksform psychischer Gewalt, dass wir pädagogischen Fachkräften Hilfen an die Hand geben wollen, wirkungsvolle Präventionsarbeit mit jungen Menschen zu leisten.

Wir wissen, dass Mobbing-Vorfälle eher selten in Gruppen, die sich freiwillig zusammengefunden haben, vorkommen. Die Schulklasse ist demzufolge ein guter Ort um Präventionsarbeit zu beginnen. Aber auch in Jugendclubs, der Jugendverbandsarbeit oder anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe kann die vorliegende Arbeitshilfe umgesetzt werden.

Ziel ist es, bei den beteiligten Jugendlichen die Fähigkeit zur Empathie, also das „Sich-in-den-anderen-hineinversetzen“ zu fördern, indem die Jugendlichen in verschiedenen Übungen lernen andere Perspektiven zu übernehmen. Besonderen Wert wird auf die Kommunikation untereinander und die spezifischen Besonderheiten der Kommunikation im Netz gelegt. Sie sollen befähigt werden selbst Mobbing-Prozesse oder Aktivitäten und Aussagen, die zu Mobbing führen können, zu erkennen und ihr eigenes Handeln zu überprüfen und zu ändern.

Wir betrachten in dieser Arbeitshilfe Cybermobbing als eine besondere Form des Mobbings. Mit der zunehmenden Verbreitung und Nutzen von digitalen Medien haben sich auch die Formen des Mobbings verändert. Wir wollen zu Beginn der Arbeitshilfe auf diese Veränderungen kurz eingehen, verweisen aber für eine Definition von Mobbing allgemein auf unsere 2009 erschienene Arbeitshilfe „Mobbing ist nicht cool“. Im praktischen Teil stellen wir einen Modell-Projekttag vor, die Praxis-Bausteine geben zunächst methodische Hinweise, Informationen zu den eingesetzten Materialien und wichtige Hinweise zur Steuerung des Gruppenprozesses. Hinweise zur rechtlichen Situation und ein Serviceteil mit Links und Literaturhinweisen runden die Broschüre ab.

Die Arbeitsschritte in dieser Broschüre bauen auf unserer Arbeit in der Gewaltprävention und den daraus gewonnenen Erkenntnissen auf. Darüber hinaus beziehen wir die Materialien der EU-Initiative „klicksafe“ ein und ergänzen sie mit aus der praktischen Arbeit mit Schüler_innen in Brandenburg selbst erarbeiteten und erprobten Methoden und Praxisbausteinen. Sie eignen sich für den Einsatz ab der 6. Klassenstufe.

Wir bedanken uns ausdrücklich bei Wolfgang Böhm, Richter am Amtsgericht Zossen, für seinen Beitrag „Welche rechtlichen Möglichkeiten haben Opfer von Cybermobbing sich zu wehren?“ und bei Michael Retzlaff, Leiter des Referats Medienbildung im Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM), für die Zusammenstellung des Serviceteils. Das LISUM bietet darüber hinaus interessierten Fachkräften auf den Seiten des Bildungsservers Berlin-Brandenburg eine ausführliche Übersicht über Lehr- und Lernmaterialien, Medien, Tipps und Hinweisen sowie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Maßnahmen der pädagogischen Prävention und Intervention bei Vorfällen von Cybermobbing an.

Potsdam, im November 2016

Mobbing und Cybermobbing - eine Einführung

Erste Thesen

Das Phänomen Mobbing ist als Prozess der sozialen Ausgrenzung inzwischen wissenschaftlich untersucht (z. B. Olweus). Zum Problem Cybermobbing gibt es dagegen zunächst wenig verlässliche Daten. Die JIM-Studien des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest und die europaweiten Vergleichsstudien von EU-Kids-Online lassen beschränkt Aussagen zum Ausmaß des Phänomens „Cybermobbing“ zu.

Das Phänomen „Cybermobbing“ ist aus unserer Sicht analog zum realen Mobbing zu betrachten, hat aber auch spezifische Besonderheiten. Analog zum realen Mobbing erscheinen die wirkenden sozialen Prozesse, die zumeist im Kontext sozialer Institutionen (wie der Schule) ablaufen.

Die Besonderheiten des Phänomens Cybermobbing ergeben sich aus der Schnelligkeit, die mit den digitalen Medien auch in die soziale Kommunikation Einzug gehalten hat. Mit PC, Tablets und Smartphones werden Chats und Internet allgegenwärtig genutzt und sind jederzeit verfügbar. Einmal online gestellte Inhalte sind in der Regel nicht mehr zu löschen. So werden die von Cybermobbing Betroffenen zutiefst in ihren real bestehenden sozialen Beziehungen angegriffen und verunsichert. Der soziale Angriff, die Bloßstellung und soziale Ausgrenzung sind allgegenwärtig und allumfassend. Die Identität des oder der Betroffenen wird in sozialen Netzwerken angegriffen – für alle einsehbar und auf Servern zum Download und Reload preisgegeben.

Wir sehen Mobbing-Prävention auch als Prävention gegen Cybermobbing an, denn eine sinnvolle Mobbing-Prävention beinhaltet die Steuerung sozialer Prozesse, die Förderung von Empathie, das Einfordern sozialer Verantwortung und die Entwicklung von Regeln im sozialen Miteinander. Prävention von Cybermobbing umfasst dementsprechend sowohl diese Elemente unter Berücksichtigung der Mediennutzung als auch die Förderung der Medienkompetenz.

Studien

Aus der europäischen Vergleichsstudie „Netchildren Go mobile“ (2014), können neue Trends abgelesen werden. So deuten die Daten darauf hin, dass Offline-Mobbing nicht mehr wie noch zu Zeiten der EU Kids Online-Erhebung (2011) gegenüber Online-Mobbing überwiegt. In 12 % (2011: 9 %) der Fälle erfolgte Mobbing über das Internet oder über mobile Kommunikationsmedien. Nur 10 % (2011: 13 %) der befragten Kinder gaben an, in den letzten Monaten ausschließlich offline schikaniert worden zu sein.

Besonderheiten des Cybermobbing

Die EU-Initiative für Sicherheit im Netz klicksafe nennt folgende Aspekte zum Phänomen Cybermobbing:

- Die Übergänge zwischen „realem Mobbing“ und „Cybermobbing“ sind fließend.
- Cyber-Bullys mobben auch auf traditionelle direkte Art und Weise.
- Opfer von Mobbing sind auch häufig Opfer von Cybermobbing.
- Cybermobbing ermöglicht, dass das Mobbing nicht mehr nur auf den Schulbereich beschränkt bleibt, sondern zeit- und raumunabhängig fortgesetzt werden.
- Die Forschung zeigt einen Zusammenhang zwischen traditionellem Mobbing und Cybermobbing.

Die besondere Problematik von Cybermobbing ergibt sich daraus, dass moderne Kommunikationstechnologien die Möglichkeit bieten, das Opfer zu jeder Tages- und Nachtzeit und an jedem Ort zu belästigen.

Einmal online gestellte Inhalte sind schwer in ihrer Verbreitung zu kontrollieren, in kürzester Zeit können Tausende diese sehen, speichern, verändern und erneut online stellen. Das für Mobbing typische Ungleichgewicht der Macht basiert beim Cybermobbing nicht auf körperlicher Stärke, sondern vielmehr auf besseren technologischen Kenntnissen und/oder der Fähigkeit, die eigene Identität zu verbergen. Die Ausführenden können die Reaktion der Betroffenen nicht direkt beobachten. Es ist deshalb weniger wahrscheinlich, dass diese Mitgefühl oder Schuldgefühle einem Opfer gegenüber empfinden, insgesamt sind die Entwicklung von Empathie und die Übernahme der Perspektive der Betroffenen durch die digitale Kommunikation eingeschränkt.

Als Arten von Cybermobbing werden genannt:

- **Schikane (Harassment):** direkte Beleidigung oder Bedrohung / das wiederholte Versenden böser, gemeiner und beleidigender Nachrichten
- **Verunglimpfung (Denigration):** das Verschicken oder Posten von Klatsch oder Gerüchten, um den Ruf oder die Beziehungen des Opfers zu schädigen.
- **Betrug (Impersonation):** Vorgeben, eine andere Person zu sein und Material verschickt oder postet, um der Person zu schaden
- **Verrat (Outing):** Geheimnisse oder peinliche / erniedrigende Informationen über einen Dritten online verraten (hierunter fällt auch Sexting)
- **Ausgrenzung (Exclusion):** Eine Person absichtlich und grausam von einer Online-Gruppe ausschließen (z. B. in „World of Warcraft“)
- **Flaming:** Intensiver, kurzlebiger Online-Konflikt, der oft in aggressions-geladener und vulgärer Sprache ausgetragen wird (Sonderform der Schikane)
- **Cyberstalking:** Stalking via Instant Messenger (Sonderform der Schikane)

Mobbing – Cybermobbing

Das Projekt „Konfliktkultur“ hat Mobbing wie folgt definiert:

„Mobbing ist das **wiederholte** und **systematische** Schikanieren **Schwächerer**, mit dem Ziel einen **hohen sozialen** Status **innerhalb der Gruppe** zu erlangen und aufrechtzuerhalten.“

Wir definieren Cybermobbing wie folgt:

„Als Cybermobbing bezeichnet man alle Verhaltensweisen, die sich dadurch auszeichnen, dass Einzelne oder Gruppen elektronische oder digitale Medien nutzen um wiederholt feindliche oder aggressive Botschaften zu kommunizieren, die andere beeinträchtigen oder verletzen sollen.“

Für Mobbing und für Cybermobbing gilt gleichermaßen, dass immer ein Machtgefälle vorliegt, es handelt sich nicht um einen Konflikt zwischen Gleichstarken.

Mobbing-Prozess

Der Mobbing-Prozess eskaliert in Phasen:

Phase 1: Gemeinheiten werden platziert

In Schulklassen geht es häufig um Macht und Einfluss. Es kommt zu einzelnen Attacken (Unverschämtheiten, Gemeinheiten). Mitschüler_innen werden getestet und „dankbare“ Opfer ausgesucht. Wenn der Konflikt nicht beachtet wird, kann er sich zu Mobbing weiter entwickeln.

Phase 2: Mobbing wird möglich durch „Möglichmacher“

Ein Grund für das Entstehen von Mobbing ist das „Sich-nicht-darum-kümmern“. Das Opfer gerät immer mehr in die Verteidigungshaltung und wird immer auffälliger, liefert dadurch immer mehr Anlässe zum Ausgrenzen und zum Ärgern.

Indikatoren für Mobbing beim Betroffenen können sein:

- zunehmende Schüchternheit im Kontakt mit anderen
- nicht mehr über die Schule erzählen zu wollen
- abwertende Bemerkungen über sich selbst
- zunehmende Nervosität und scheinbar grundlose Angstgefühle
- Nachlassen schulischer Leistungen
- weniger Freunde und Spielpartner

Phase 3: Destruktives Handeln

Das Opfer gerät endgültig in Unterlegenheit. Es tritt ein Gewöhnungseffekt ein, auftretendes Fehlverhalten wird als selbstverschuldet gedeutet. Die/der Betroffene beginnt selbst zu glauben, was man ihr/ ihm vorwirft. Aus eigener Kraft ist es nicht mehr möglich sich aus der Situation zu befreien. Gesundheitliche Schäden können auftreten.

Phase 4: Unerträgliche Situation

Der Konflikt wird für die betroffene Person unerträglich. Oft wechseln gemobbte Kinder die Klasse oder die Schule. Lehrer_innen sind häufig überrascht, da sie nichts bemerkt hatten.

Die Täter_innen haben ihr Ziel erreicht, den Ausschluss.

Bei Cybermobbing ist der Prozessverlauf oft stark beschleunigt, auch ist die Möglichkeit des Klassen- oder Schulwechsels keine reelle Option mehr, um den Folgen des Mobbing zu entgehen. Durch die mediale Verbreitung in sozialen Netzwerken und anderen digitalen Kommunikationsformen bleiben Betroffene auch nach einem Schulwechsel weiter angreifbar. Auch kann der Ausgrenzungsprozess durch die mediale Vernetzung in die neue Schule übertragen werden.

Rollen im Mobbing-Prozess

Ausführende sind diejenigen, die aktives Mobbing betreiben.

Geschädigte sind die von Mobbing betroffenen Personen.

Assistent_innen betreiben eine aktive Unterstützung der Täter(-gruppe).

Verstärker bestärken Tätergruppe und Assistent_innen.

Unterstützer_innen unterstützen das Opfer.

Zuschauer_innen grenzen sich ab, oft weil sie das alles nicht gut finden, tun aber in der Regel wenig um den Prozess zu stoppen. Einige von ihnen „erdulden“ das Mobbing regelrecht, möglicherweise weil sie selbst Angst haben. (vgl. Blum/ Beck: No Blame Approach Praxishandbuch)

Prinzipiell kann man sagen, dass diese Rollen in hohem Maß moralisch besetzt sind. Aus Sicht der Erwachsenen sind die Täter_innen und alle, die sie unterstützen, als Schuldige anzusehen. Das Opfer wird hingegen bedauert und soll geschützt werden. Diese Formen der moralischen Bewertungen sind jedoch in der Regel nicht hilfreich. Sie verbauen den Blick auf Veränderungspotenziale bei allen Beteiligten. Genau diese Potenziale der Veränderung möchten wir für ein verantwortliches Handeln im sozialen Miteinander (auch in den Medien) nutzen.

Für die Rolle der Erwachsenen gilt aber auch, dass diese oft bewusst oder unbewusst zur Ausgrenzung Einzelner beitragen. Zum Beispiel können unreflektierte Äußerungen zu einzelnen Schüler_innen deren Rollen in der Gruppe manifestieren. Manchmal sind diese Bemerkungen nett gemeint, wirken aber trotzdem verletzend und können einem beginnenden Mobbing-Prozess Vorschub leisten.

Nutzen des Mobbing für die Klasse

Auch wenn es merkwürdig erscheint bei einem Mobbing-Vorfall von einem Nutzen zu sprechen, so scheint dieser doch auch für das soziale System einer Schulklasse gegeben zu sein, indem

- der Zusammenhalt in der Gruppe/ Klasse gestärkt wird
- die Identität in der Gruppe gefördert wird
- es einen „Blitzableiter für Frust“ gibt
- Machtbedürfnisse befriedigt werden
- es Gesprächsstoff und Unterhaltung innerhalb der Klasse gibt.

Als Mobbing stabilisierende Faktoren können zum Beispiel genannt werden:

- Schuldzuweisungen
- Angst
- Nichtintervention
- Schulischer Rahmen
- Drohungen
- Verharmlosungen (vgl. Blum/ Beck: No Blame Approach Praxishandbuch)

Prävention von Cybermobbing – ein umfassender Ansatz

Ziel von Präventionsangeboten sind die Stärkung von

- Sozialkompetenz
- Empathie
- Moralischer Reflexion
- Medienkompetenz

Darüber hinaus halten wir es für sinnvoll, Wissen über straf- und zivilrechtliche Folgen zu vermitteln und fehlende technische Kenntnisse zur Mediennutzung zu ergänzen. Dazu kann die Kooperation mit Polizei, Richtern und anderen Fachkräften sinnvoll sein.

Intervention bei Cybermobbing

Als Hinweise zur Intervention bei Cybermobbing werden in unterschiedlichen Broschüren folgende Punkte genannt:

- Screenshots zur Beweissicherung
- Vertrauensbildung zwischen Erwachsenen und Kindern
- Informiere dich!
- Keine Medien-Verbote
- Kontakte zu Dienste-Anbietern oder Providern
- Rechtsberatung

- Kontakt zur Schule
- Strafanzeige

Diese Punkte können zwar erste Maßnahmen darstellen, sind unseres Erachtens jedoch nicht als Interventionsmaßnahme ausreichend. Wir halten es für notwendig, folgende Schritte zur Intervention einzuleiten:

- Analyse der sozialen Prozesse in der Gruppe / Klasse / Schule
- Abgrenzung von Prävention zur Intervention
- Entscheidung für einen Interventions-Ansatz, z. B. No Blame Approach (Blum/ Beck), Stand-up (Wendepunkt e. V.), Konflikt-Kultur
- Begleitende Maßnahmen zur Förderung der sozialen Situation in der Klasse
- Differenzierte Betrachtung der Institution Schule als sozialem System unter Einbeziehung aller Akteure (Lehrer_innen, Eltern, Schüler_innen)

Besonders der letzte Punkt ist oft schwer zu erreichen, weil nicht immer alle Lehrkräfte in der Schule sich mit diesem schwierigen Thema beschäftigen möchten. Wir halten es gleichwohl für sehr wichtig, dass Cybermobbing-Vorfälle offen in der Institution Schule besprochen werden und angemessene Absprachen und Regeln entwickelt werden. Im Idealfall beschäftigt sich die Schule mit allen beteiligten Gruppen mit diesem Thema und entwickelt eigene Ideen zur Umsetzung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen.

Aufbau der Arbeitshilfe

Wir versuchen in einer übersichtlichen Form einige Methoden im Rahmen eines Projekttages zum Thema Cybermobbing vorzustellen, wie sie exemplarisch in Schulen durchgeführt wurden. Bewusst haben wir einige wenige leicht umzusetzende Methoden herausgesucht, die in der Vorbereitung nicht zu aufwändig sind und trotzdem das Ziel erreichen können, für die Gruppe oder Klasse akzeptierte und wirksame Vereinbarungen zur Prävention von Cybermobbing zu erarbeiten.

Wir möchten mit diesen ausgewählten Methoden einen Einblick in die Projektpraxis geben und gleichzeitig anregen diese auszuprobieren und selbst in der beruflichen Tätigkeit einzusetzen.

Zu jeder Methode gibt es neben der Beschreibung auch Arbeitsmaterialien für den „schnellen Einsatz“ in der Praxis. Die Kapitel sind jeweils nach dem gleichen Schema aufgebaut:

1. Kurzbeschreibung: Wir erklären kurz Inhalt und Ablauf der Methode.
2. Ziele: Wir beschreiben, was Sie mit dieser Methode in der Gruppe erreichen können.
3. Ablauf: Wie wird die Methode durchgeführt? Sie finden hier eine detaillierte Beschreibung.
4. Methoden: Hier beschreiben wir Ihnen kurz die didaktischen Methoden, die eingesetzt werden, um das beschriebene Ziel zu erreichen.
5. Zeitaufwand: Wie lange dauert dieser Arbeitsblock in der Regel? Die hier angegebenen Zeiten haben sich in der Praxis bewährt. Sie sind jedoch immer der „Zeitnehmer“ und wir empfehlen, bei jedem Schritt auf die Zeit zu achten und gegebenenfalls der Gruppe entsprechende Hinweise zu geben. Andererseits kann sich gerade bei sensiblen Arbeitsschritten die Notwendigkeit ergeben, der Gruppe mehr Zeit zu lassen und längere Diskussionen zu erlauben. Ohne Flexibilität geht es nicht.
6. Materialien. Wir haben einfach zu erstellende und zu verwendende Materialien entwickelt, die wir Ihnen auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg und unter www.jugendschutz-brandenburg.de zur Verfügung stellen.
7. Hinweise zur Durchführung/ Gruppenprozess: Dieser Abschnitt ist wichtig für Sie und gibt wertvolle Tipps zur Durchführung der Arbeitsschritte und weist auf eventuelle „Fallstricke“ hin.

Überblick über die Bausteine des Projekttag

	Ziel	Methode	Zeitbedarf
1. Exploration	<p>Kennenlernen der Klasse/ Gruppe:</p> <p>Abfragen der Gerätenutzung, der Lieblingsseiten im Web, welche Webseiten nutzen die Schüler_innen am meisten (auch als Hausaufgabe möglich)</p>	<p>Einzelabfrage/ Fragebogen auswerten</p>	15 bis 20 Min.
	<p>Medienkompetenz erfahren:</p> <p>Abfragen von in der Gruppe bekannten Gefahren im Netz wie Datenschutz/ Privatsphäre/ Passwörter schützen</p>	<p>Gruppenarbeit</p> <p>Auswertung der Ideen in einer Gruppendiskussion</p>	45 bis 60 Min.
2. Einführung in das Thema	<p>Erste Übung zur Perspektivenübernahme:</p> <p>Die Schüler_innen geben ihre eigene Einschätzung zu (Mobbing-)Situationen im Netz wieder. Sie lernen, dass ihre eigenen Gefühle/ Einschätzungen nicht unbedingt mit denen ihrer Mitschüler_innen übereinstimmen müssen.</p>	<p>Seil/ Smart Bord Skala von „ganz schlimm“ bis „Ist mir doch egal“</p>	30 Min.
	Eine Definition von Cybermobbing erarbeiten	Fallstudie/ Geschichte	20 Min.
3. Vertiefung	Die Schüler_innen lernen verschiedene Perspektiven einzunehmen	<p>a) Filmanalyse/ Rollenspiel</p> <p>„Let's fight it together“ Inselmethode/ Stühle</p>	45 Min.
		<p>b) Chat-Simulation Online-Chat über stinto.net Methode: Rollenspiel, Wollknäuel</p>	45 Min.
4. Abschluss	Die Schüler_innen fassen Ergebnisse zusammen und erarbeiten Strategien um Mobbing-situationen zu vermeiden bzw. zu bekämpfen	a) Gruppen-Diskussion Abfragen von Wissen	45 Min.
	Festigung der Ergebnisse	b) Satzpuzzle	30 Min.
5. Nacharbeit zwei oder drei Wochen nach dem Projekttag	Lehrer_innen nutzen die Möglichkeit in der Klasse abzufragen, wie sich die Schüler_innen jetzt verhalten würden bzw. Klassenregeln aufzustellen		Variabel

Baustein 1 - Exploration

Mediennutzungsverhalten

Kurzbeschreibung:

In einer Blitzlicht-Abfrage oder vorab als Hausaufgabe mit dem Fragebogen wird das Mediennutzungsverhalten der Schüler_innen abgefragt.

Ziele:

Kennenlernen der Nutzung von Medien/ Geräten und deren Anwendungen.

Ablauf:

Die Schüler_innen geben reihum in kurzer Aufzählung einen Überblick über ihre Nutzung von Medien/ Geräten, deren Anwendungen und ihren meist genutzten Online-Inhalten. Als Gedankenstütze werden Fragen vorgegeben, die an Tafel oder Smartboard geschrieben werden.

1. Welche Geräte/ Medien nutzt du regelmäßig? (PC, Tablet, Smartphone, Zeitung, Buch...)
2. Was genau machst du damit? (Spiele spielen, Internet, Chat, Soziale Netzwerke, Nachrichten...)
3. In welchen Sozialen Netzwerken bist du aktiv?
4. Welche Internetseiten nutzt du am häufigsten? (Nenne max. 3)

Alternativ zur „Live-Abfrage“ kann zur Vorbereitung ein Fragebogen verteilt werden, den die Schüler_innen als Hausaufgabe ausfüllen. Die Ergebnisse stellen sie der Gruppe vor. (Vorteil: Die Schüler_innen sind vorbereitet und auf das Thema eingestellt.) Anschließend fasst der Moderator kurz zusammen bzw. lässt die Gruppe das Meistgenannte aufzählen.

Methoden:

Einzelabfrage oder vorab als Hausaufgabe per Fragebogen

Zeitaufwand:

je nach Teilnehmerzahl 15 bis 20 Min.

Materialien:

Fragen bzw. Fragebögen

Hinweise zur Durchführung/ Gruppenprozess:

In größeren Gruppen kann es vorkommen, dass einige Schüler_innen eine Unterhaltung beginnen um sich auszutauschen. Hierbei sollte der/ die Moderator_in darauf hinweisen, dass am Ende nochmal zusammengefasst wird bzw. auch Fragen gestellt werden können. Durch gutes Zuhören können gemeinsame Interessen oder auch neue Anregungen zum Ausprobieren erforscht werden.

Gefahren im Netz

Kurzbeschreibung:

In einer Gruppenarbeit schreiben jeweils vier bis sechs Schüler_innen auf, welche Gefahren im Netz sie kennen. Jede Gruppe erhält dazu ein Poster/ Flipchartpapier und Stifte.

Ziele:

Nachteile der Internetnutzung herausarbeiten.

Ablauf:

Zunächst Gruppen finden. Hier können die Schüler_innen ihre eigene Gruppe wählen. Die Gruppen können auch von den Lehrkräften oder Referent_innen bestimmt werden.

Die Schüler_innen werden aufgefordert zu überlegen: „Was ist mir schon mal im Netz passiert – oder Freunden von mir?“

Die Schüler_innen schreiben ihre Antworten auf die Frage „Welche Gefahren im Netz kenne ich?“ auf und können dies eventuell auf einer Mindmap gestalten. Danach präsentiert jede Gruppe ihre Ergebnisse. Hier sollen die Schüler_innen über eigene Erlebnisse berichten und/ oder Situationen aus ihrem sozialem Umfeld darstellen.

Methoden:

Gruppenarbeit (30 Min.) und Präsentation je Gruppe (ca. 5 Min. / gesamt 20 Min.)

Zeitaufwand:

je nach Klassengröße 45 bis 60 Min.

Materialien:

Pro Gruppe ein Poster. Dicke Stifte zum Schreiben. Klebestreifen oder Magnete zum Befestigen. Notfalls können die Poster auf den Boden gelegt werden.

Hinweise zur Durchführung / Gruppenprozess:

Bei der Auswertung ist es sinnvoll die Gruppe mit den wenigsten Ergebnissen als erstes vortragen zu lassen und zum Schluss die Gruppe mit den meisten Ergebnissen. Die folgenden Gruppen nennen dann nur die Ergebnisse, die sie zusätzlich gefunden haben. So bleibt die Präsentation für alle interessant und es gibt keine Wiederholungen.

Außerdem ist es möglich bei den einzelnen Stichpunkten nachzufragen: „Was habt ihr getan, um eine Lösung des Problems zu finden.“ oder „Wisst ihr, was ihr in so einer Situation machen könnt?“ Erfahrungsgemäß wissen viele Schüler_innen gut Bescheid, andernfalls kann die Leitung hier Hinweise geben. So lernen die Schüler_innen gleichzeitig viele mögliche Handlungsansätze kennen.

Material zum Baustein 1 - Exploration:

Fragebogen Seite 37

siehe Arbeitsmaterialien am Ende des Heftes

[Link zu allen Bögen Seite 37](#)

Baustein 2 - Einführung in das Thema

Situationen einordnen

Kurzbeschreibung:

Die Schüler_innen ordnen vorgegebene Situationen, die in der digitalen Kommunikation häufig vorkommen, auf einer Skala ein. Diese aus der systemischen Beratung abgeleitete Methode (z. B. „Skala der Gewalt“) wurde aus dem Material „Mobbing ist nicht cool“ der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e. V. an die Besonderheiten der digitalen Kommunikation adaptiert.

Ziele:

Die Sensibilisierung für unterschiedliche Situationen üben. Schulung von Empathie und der Bereitschaft zur Perspektivenübernahme.

Ablauf:

Die Schüler_innen sitzen im Stuhlkreis um ein als Linie dargestelltes Seil (Skala). An einem Ende wird eine Karte mit der Aufschrift „ganz schlimm“, am anderen Ende eine Karte „mir doch egal“ abgelegt. Den Schüler_innen wird erläutert, dass es sich hierbei um eine Skala „von – bis“ handelt und die im Anschluss ausgegebenen Situationskarten entsprechend des eigenen Empfindens abgelegt werden sollen. Alle Schüler_innen erhalten eine Situationskarte. Fragen Sie, ob jemand seine Karte tauschen möchte (siehe unten, Hinweise). Reihum lesen alle Schüler_innen die Situation laut vor und erklären, wo und warum sie diese Karte auf der Skala platzieren würden. Die Karte wird dann an dieser Stelle abgelegt. Die Lehrkraft fragt die übrigen Schüler_innen, ob sie es ähnlich zugeordnet hätten. Hierbei könnte den Schüler_innen auffallen, dass es je nach eigenem Empfinden und Erfahrungen Unterschiede in der Wahrnehmung geben kann. Nachdem alle ihre Karten zugeordnet haben, nimmt die Lehrkraft einige Karten jeweils von den Enden und aus der Mitte heraus und bittet die Schüler_innen darüber zu diskutieren, wie es den Betroffenen in der Situation ging bzw. wie die Schüler_innen sich selbst in dieser Situation fühlen würden.

Alternativ zum Seil kann auch an der Tafel oder dem Smartboard eine Skala dargestellt werden, wo die Karten dann mit Magneten befestigt werden.

Methode:

Stuhlkreis mit Skala

Zeitaufwand:

je nach Gruppengröße ca. 30 Minuten

Materialien:

Seil/Tafel/Wand/Smartboard und Situationskarten

Hinweise zur Durchführung/ Gruppenprozess:

Achtung! Hier geht es um Gefühle. Störungen sollten zwar Vorrang haben, jedoch muss die Lehrkraft Einfluss nehmen, damit auch jeder seine Einschätzung vertreten darf und dies auch durch die Gruppe akzeptiert wird. Es kann vorkommen, dass Schüler_innen ihre erhaltene Situationskarte sofort ablehnen. Dies kann unterschiedlichen Ursachen, z. B. persönliche negative Erlebnisse in einer solchen Situation oder Schamgefühl, geschuldet sein. Nicht hinterfragen, sondern die Karte kommentarlos tauschen. Karten mit gleichen Situationen eventuell doppelt vergeben, dies kann Zeit sparen. Unterschiedliche Einschätzungen können bereits in der ersten Runde vorkommen.

Die Situationskarten können/ sollten jederzeit mit neu auftretenden Vorkommnissen aus der Realität erweitert werden. Eigene Erlebnisse der Schüler_innen können ebenfalls erfragt und zugeordnet werden.

Eine Geschichte analysieren

Kurzbeschreibung:

Anhand einer Geschichte eine Definition von Cybermobbing erarbeiten.

Ziele:

Einführung in das Thema sowie von zentralen Begriffen im Cybermobbing-Prozess. Erstes Bewusstsein schaffen für Problematik. Motivation der Gruppe fördern, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Ablauf:

Geschichte langsam vorlesen. Die Gruppe wird danach in Kleingruppen von vier bis sechs Schüler_innen aufgeteilt und erhält die Aufgabe eine Definition zu erarbeiten und danach im Plenum zu präsentieren. Fragen zur Hilfestellung können sein: Warum ist das eigentlich Mobbing/ Cybermobbing? Gibt es Unterschiede zwischen Cybermobbing und Mobbing? Was unterscheidet Cybermobbing von einem Streit? Wann wird Beleidigen zu Mobbing?

Methoden:

Gruppenarbeit mit Präsentation

Zeitaufwand:

30 Min.

Materialien:

Geschichte, Schreibzeug, vier Hauptaspekte auf DIN A4 ausdrucken und laminieren: Anonymität, Öffentlichkeit, Absicht und Wiederholung.

Hinweise zur Durchführung/ Gruppenprozess:

Die Geschichte einmal laut vor der gesamten Klasse lesen und dabei die Rüsselnase zeigen (s. u.). Das gibt meistens einen Lacher und die Lerngruppe weiß, worum es geht.

Danach in den Arbeitsgruppen die Schüler_innen an einer eigenen Definition arbeiten lassen. Die Stichworte/Sätze werden auf DIN-A3-Bögen geschrieben. Alle Ergebnisse werden von der Gruppe vorgestellt. In der Diskussion werden in der Regel die vier Hauptaspekte (siehe oben) von den Schüler_innen genannt. Diese können dann jeweils betont/ verstärkt werden.

Zum Schluss sind die vier Hauptaspekte sichtbar aufzuhängen. So bleiben diese über den ganzen Tag für alle präsent.

Geschichte: Ein ganz normaler Tag!?

Linda: „Bei mir zu Hause läuft gerade alles aus dem Ruder. Letzte Woche durfte ich nicht zur Party des Jahres, weil ich die Mathearbeit völlig verhauen hatte. Dabei konnte ich Mathe noch nie. Aber ab jetzt ist das für meine Eltern die Gelegenheit mir so richtig eins reinzuwürgen. Und ich muss schön brav sein, sonst streichen die mir auch noch die Klassenfahrt nach England. Da will ich unbedingt mit. Wenn ich hier nicht bald für ein paar Tage raus komme, werde ich noch wahnsinnig.

Ich bin so wütend, am liebsten würde ich alles kurz und klein schlagen.

Und jetzt steht da auch noch der Volldepp Jonas. Warte ich habe ein Idee, das wird einen Hei-
denspaß für mich geben.“

Jonas: „Ich bin Jonas mit der großen Nase und den vollen Lippen. Und ich habe einen Tick: Ohne,
dass ich es merke, ziehe ich immer so die Oberlippe zur Nase. In der Schule passiert mir das extrem
oft, weil die Schule einfach ätzend ist und ich jeden Tag froh bin, wenn’s vorbei ist.

Linda, die dumme Kuh, hat das Ganze heimlich von der Seite fotografiert und bearbeitet und ich sehe
aus wie ein Schwein mit Rüsselnase. Das Bild kursiert hier durch die ganze Schule. Und das ist nur
die Spitze des Eisberges: So lange schon machen die anderen mich fertig. Oft weiß ich gar nicht,
woher die Fotos und fiesen Textnachrichten kommen. „

Sabine: „Typisch Linda. Die hat immer eine diebische Freude daran sich über andere lustig zu machen.
Seltsam, aber egal. Gestern war die so schräg drauf, da bin ich heute froh, dass ich nicht wieder von
ihr doof angemacht werde.

Obschon ich das mit dem Foto nicht okay finde, der arme Jonas! Überall, wo der auftaucht, ist er die
absolute Lachnummer. Schon seit Monaten findet sie immer wieder irgendetwas, womit sie ihn total
runter macht. Boa, wie peinlich, da habe ich ja gestern noch Glück gehabt.“

Aufgabe:

Findet eine Definition für Cybermobbing. Beschreibt in wenigen kurzen Sätzen oder Stichworten „Was ist
Cybermobbing?“

Beispiele für Definitionen:

Bett: Der Begriff Bett bezeichnet ein Möbelstück, das dem Schlafen, Liegen oder Ruhen dient.

Schule = Eine Schule (lateinisch schola , Ursprungsbedeutung: „freie Zeit“, „Müßiggang, Nichtstun“, „Muße“,
später „Studium, Vorlesung“), auch Bildungsanstalt oder Lehranstalt genannt, ist eine Institution, deren
Aufgabe das Lehren und Lernen ist, also die Vermittlung bzw. Weitergabe von Wissen und Können durch
Lehrer an Schüler.

Material zum Baustein 2 -
Einführung in das Thema:

Skala	Seite 37
Arbeitskarten	Seite 38
Begriffe	Seite 39
Geschichte:	„Ein ganz normaler Tag“ siehe Arbeitsmaterialien am Ende des Heftes

Link zu allen Bögen Seite 37

Baustein 3 - Vertiefung

Film „Let's fight it together“ – Vorführung und Auswertung

Kurzbeschreibung:

Die Gruppe schaut gemeinsam den Videoclip „Let's fight it together“ an und übt anschließend die Perspektivenübernahme.

Ziele:

Empathieförderung durch Perspektivenübernahme der Rollen im Mobbing-Prozess.

Ablauf:

Film zeigen (bis ca. 5 Min. dann abbrechen)

Durch Daumenmethode Stimmungsbild abfragen

Inseln auslegen für: Lehrerin, Kim, Mitmacher, Zuschauer, Mutter, Joe

Die Schüler_innen schlüpfen auf den entsprechenden Inseln in die Perspektive der Darsteller und überlegen sich:

Schritt 1: Wie fühlen sich die einzelnen Personen im Film?

Schritt 2: Was glaubt ihr, wünschen sich die verschiedenen Personen in ihrer Situation?

Schritt 3: Was können Einzelne konkret tun, damit sich die Situation verändert?

Nach der Übung den Schluss des Films anschauen und, wenn es die Zeit erlaubt, die Interviews zu den einzelnen Rollen anschauen.

Methoden:

Film zeigen, Identifikationsinseln

Zeitaufwand:

45 Min.

Materialien:

Film: „Let's fight it together“, auf Internetanschluss achten, Beamer, Inseln, Rollenkarten

Hinweise zur Durchführung/ Gruppenprozess:

Nach dem Film die betroffene Stimmung in der Klasse halten. Nur kurz die Stimmungsabfrage machen, keine Diskussion, damit die Betroffenheit bleibt, eventuell durch Aussagen das Stimmungsbild spiegeln: „Ich sehe die meisten von euch sind sehr betroffen.“ Oder: „Ich beobachte, viele von euch nimmt das ganz schön mit.“ Hier der Hinweis: „Ihr bekommt gleich Gelegenheit euch mitzuteilen.“

Die Inseln benennen (Welche Personen haben im Film mitgespielt?) und in die Übung gehen. Immer nur einen Schüler/ eine Schülerin auf einer Insel. Dann der Reihe nach wechseln lassen. Auch hier die Aussagen der Schüler_innen nicht bewerten.

Anregende Fragen: Wenn sich ein Schüler/ eine Schülerin in Schritt eins oder zwei in die Rolle von Kim be-
gibt, an den Schüler oder in die Klasse fragen: Was glaubt du/ was glaubt ihr: „Warum macht Kim das?“

Frage an die Mitläufer oder die Klasse: „Was glaubst du, was glaubt ihr, warum machen die anderen mit?“

Frage an die Zuschauer: „Was glaubst du/ was glaubt ihr, was hat die Zuschauer gehindert einzugreifen
und Joe beizustehen?“

Chat – ein Simulationsspiel

Kurzbeschreibung:

Die Schüler_innen übernehmen vorgegebene Rollen und simulieren damit eine Unterhaltung in einem Chat-
room.

Ziele:

Schulung von Empathie und der Bereitschaft zur Perspektivenübernahme als Opfer/ Täter/ Zuschauer/
Unterstützer. Wahrnehmung von Macht und Hilflosigkeit.

Ablauf:

Die Schüler_innen bekommen vorgegebene Rollenkarten. Keiner darf dabei seine Rolle den anderen ver-
raten. Rollen können/ sollten auch mehrfach vergeben werden. Anschließend wird in einem speziell für
diese Übung eingerichteten Chatroom eine Unterhaltung simuliert. Hierbei gilt es, die unterschiedlichsten
Problemsituationen durchzuspielen und möglichst unentdeckt unter einem Pseudonym die Rollenaufgaben
zu meistern. Dafür denkt sich jeder Schüler_in einen "Nickname" aus, der nicht mit der eigenen Person in
Verbindung stehen darf. Also keine „echten“ Spitznamen.

In der Vorbereitung wird ein kostenfreier Chatroom, z. B. unter www.stinto.net eingerichtet. ACHTUNG! Bitte
keinen öffentlichen Chat nutzen! Anschließend wird ein Zeitfenster für den Chat vorgegeben. Für den ei-
gentlichen Chat sollten 15 Minuten ausreichend sein. Je nach Aktivitäten im Chat können auch zwei Runden
mit Rollentausch nach 10 Minuten durchgeführt werden.

Nach dem Chat erfolgt eine Auswertung. Hierbei erfolgt eine Abfrage, welche unterschiedlichen Rollen im
Chat erkannt wurden. Anschließend lesen alle Schüler_innen ihre Rolle vor und erläutern, wie es ihnen in
ihrer Rolle ergangen ist und welcher Kategorie sie sich zuordnen würden.

Kategorien:

Opfer – Täter – Zuschauer – Unterstützer (wenn ja, für wen) – Helfer/Verteidiger – Außenstehender

Optional kann nach der Diskussion mittels eines Wollknäuels sichtbar gemacht werden, wer in dieser Si-
tuation alles direkt beteiligt war und wer mit wem kommuniziert hat. Ein Schüler nimmt das Wollknäuel
und nennt eine Person, mit der er im Chat Kontakt hatte. Er hält das Ende des Fadens fest und gibt der
Person das Knäuel weiter, diese Schülerin hält nun den Faden weiter fest und gibt das Knäuel an den
nächsten weiter, mit dem sie Kontakt im Chat hatte. Nach diesem Schema wandert das Knäuel dann durch
die Gruppe. Daraus entsteht ein Netz, welches darstellt, wer alles mit wem Kontakt hatte und welche Per-
sonen in die Unterhaltung „verstrickt“ waren.

Methoden:

Rollenspiel und Wollknäuel

Zeitaufwand:

Je nach Gruppengröße ca. 45 Minuten

Materialien:

Computer mit ausreichend schnellem Internetzugang, eingerichteter Chatroom, Rollenkarten, Wollknäuel

Hinweise zur Durchführung/ Gruppenprozess:

ACHTUNG! Wichtig ist hierbei, dass diese Methode jederzeit unterbrochen oder abgebrochen werden kann. Der Anleiter/Trainer hat hierbei die Aufgabe, den Chatverlauf zu beobachten und den Chat zu unterbrechen bzw. abubrechen falls sich Schüler_innen aus den Rollen begeben bzw. offensichtlich der Rolle nicht gewachsen sind (meist in der Opferrolle) und die Situation auf die eigene Person übertragen.

Die Schüler_innen haben ebenfalls jederzeit die Möglichkeit mit einem lauten „STOPP“ den Chat pausieren zu lassen oder abubrechen. In jedem Fall sollten Situationen, die zur Unterbrechung bzw. zum Abbruch führten, in der Gruppe ausgewertet werden.

Material zum Baustein 3 - Vertiefung:

Personen Seite 40

Satzpuzzle Seite 41

siehe Arbeitsmaterialien am Ende des Heftes

[Link zu allen Bögen Seite 37](#)

Baustein 4 - Abschluss

Lösungsmöglichkeiten erarbeiten

Kurzbeschreibung:

Die Schüler_innen erarbeiten konkrete Handlungsmöglichkeiten im Mobbing-Prozess.

Ziele:

Die Rolle der Zuschauer_innen stärken und zur Lösung beitragen lassen. Die Schüler_innen sollen ihre Verantwortung erkennen, die schwierige Situation verändern oder sogar beenden zu können.

Ablauf:

In Gruppen einteilen, zuerst soll jede_r Schüler_in eigene Ideen aufschreiben. Jede_r Schüler_in soll sich ganz konkrete Möglichkeiten einfallen lassen: Wie kann ich Joe / dem Opfer helfen? Was kann ich tun, damit sich die Situation für Joe / das Opfer verbessert?

Als Anregung: „Ich gehe zu Joe / dem Opfer und teile mein Pausenbrot mit ihm / ihr.“ Dies ist kein wirklich realistischer Vorschlag, aber die Schüler_innen merken, es geht um alltägliche Dinge und Handlungen, die Joe bzw. das Opfer wieder integrieren.

Danach soll jede Gruppe einen Katalog mit 5 bis 10 Handlungsmöglichkeiten aufstellen.

Methoden:

Einzel- und Gruppenarbeit, Präsentation

Zeitaufwand:

45 Minuten

Materialien:

Blätter, Stifte

Hinweise zur Durchführung / Gruppenprozess:

Bei der Auswertung ist es sinnvoll die Gruppe mit den wenigsten Ergebnissen als erstes und die Gruppe mit den meisten Ergebnissen zum Schluss vortragen zu lassen.

Die folgenden Gruppen nennen nur die Ergebnisse, die sie zusätzlich gefunden haben. So bleibt die Präsentation für alle interessant und es gibt keine Wiederholungen.

Satzpuzzle

Kurzbeschreibung:

Aus einzelnen Wörtern wird ein Ausspruch zum Thema zusammengesetzt.

Ziele:

Jede_r Schüler_in trägt zum Ergebnis bei.

Positive Aussagen zum Thema kommen in den Raum.

Die Möglichkeit durch eigenes Verhalten wirksam zu sein, wird verbalisiert.

Der visualisierte Spruch hängt anschließend im Raum und kann durch den Tag „tragen“.

Zeitaufwand:

ca. 30 min. bei Gruppengröße 6 bis 25 Schüler_innen

Ablauf:

Jede_r Schüler_in erhält eine Karte, auf der ein Wort steht. Gemeinsam mit den anderen versucht er/sie aus den Worten Sätze oder einen Spruch zu formen. An einer Pinnwand/ an der Tafel werden die Worte hin und her geschoben, bis sich sinnvolle Sätze ergeben. Über die entstehenden Sätze gibt es ein kurzes Auswertungsgespräch oder Blitzlicht. Manchmal entstehen neue, überraschende Satzkombinationen. Diese „Eigenschöpfungen“ sollten nicht „verbessert“ werden, sondern als Ausgangspunkte für das Auswertungsgespräch genutzt werden. Manchmal formen sich die Sätze während der Auswertung noch einmal um.

Materialien:

Vorbereitete Zettel/ Karten, Moderationswand, Pinnadeln oder Tafel/ Smartboard und Magnete

Hinweise zur Durchführung/ Gruppenprozess:

Das Zusammenlegen des Spruches aktiviert die Schüler_innen. Zur Lösung müssen sie miteinander kooperieren und Absprachen treffen. Die Inhalte des Spruches beschäftigen sie. Anfangsnervosität kann im gemeinsamen Tun abgelegt werden. Durch die Moderation des Spiels kann die Aufmerksamkeit für unterschiedliche Lösungswege erhöht werden. Oftmals wird sichtbar, welche Rollen in der Gruppe bei Herausforderungen eingenommen werden. Wer eher versucht die Gruppe zu führen, wer kreative Ideen einbringt, wer Bedenken hat..... Das Bewusstsein für Unterschiedlichkeit selbst bei so einer kleinen Aufgabe kann der Gruppe helfen, diese Unterschiede als Chance für eine gelungene und zur Gruppe passende Lösung zu erleben.

Material zum Baustein 4 - Abschluss: Rollenkarten Seite 41
siehe Arbeitsmaterialien am Ende des Heftes

[Link zu allen Bögen Seite 37](#)

Baustein 5 - Möglichkeiten der Nachbereitung

Kurzbeschreibung:

Zwei bis drei Wochen nach dem Projekttag ist es empfehlenswert das Thema nochmals aufzugreifen. Dafür gibt es die unterschiedlichsten Methoden. Hier nur ein paar Anregungen.

Ziele:

Festigung und Vertiefung des Wissens zum Thema Cybermobbing

Ablauf:

Beispiel 1:

Vorlesen oder Erzählen eines fiktiven Cybermobbingfalls bzw. eines öffentlich bekannten Ereignisses (z. B. Amanda Todd)

Anschließend zu folgenden Fragestellungen eine Gruppendiskussion führen oder die Fragen in Kleingruppen ausarbeiten lassen:

1. Wie würdet ihr euch jetzt in dieser Situation verhalten?
2. Was hat sich seit dem Projekttag in eurer Wahrnehmung und eurem Verhalten in Bezug auf Ausgrenzung und eurer Mediennutzung verändert?
3. Was von dem Erlernten war bisher hilfreich? Konntet ihr schon etwas nutzen?
4. Was würdet ihr gern noch zum Thema erfahren, gab es bisher Schwierigkeiten?

Beispiel 2:

Einsatz des kostenfreien Medienpakets "Netzangriff" bestehend aus einer DVD und einem beigelegten Filmbegleitheft. Dieses ist für den Einsatz im Schulunterricht entwickelt worden. Daneben stehen Arbeitsmaterialien (Workshop-Module) zum Download bereit.

Anschließend Diskussion oder Kleingruppen zu den Fragestellungen (siehe Beispiel 1)

Alternativ: Nutzung der Arbeitsmaterialien des Medienpakets, Workshops zur Wiederholung.

Beispiel 3:

Nutzung des Computerspiels „Jakob und die Cyber-Mights“

Anschließend Diskussionsrunde zum Spiel.

1. Worum ging es, was war der Inhalt der Spielstory?
2. Wer war Täter, Opfer, Außenstehende, Verteidiger, Verstärker/ Assistenten?
3. Wie habt ihr euch verhalten?
4. Was war schwierig?
5. Anschließend weiter mit Frage 2 bis 4 aus Beispiel 1

Methoden:

Diskussion, Gruppenarbeit, Film, Computerspiel

Zeitaufwand:

Beispiel 1: ca. 45 Minuten

Beispiel 2: ca. 75 Minuten (45 Min. Film + 30 Min. Diskussion bzw. Gruppenarbeit)

Bei Nutzung der Arbeitsmaterialien des Medienpakets „Netzangriff“ mit den darin enthaltenen Workshop-Modulen ca. 90 bis 120 Minuten (siehe Beschreibung im Arbeitsmaterial)

Beispiel 3: ca. 90 Minuten, je nach Kenntnissen der Spieler ist es empfehlenswert, eine Spieldauer festzulegen z. B. Spiel 60 Minuten + 30 Minuten Diskussion

Materialien:

Cybermobbing-Geschichte/ Ereignis, Medienpaket „Netzangriff“ (alternativ Online-Film), installiertes Computerspiel (alternativ Online-Game), für Gruppenarbeiten Papier, Stifte

Hinweise zur Durchführung/ Gruppenprozess:

Dies sollen nur Beispiele für eine Nachbereitung darstellen. Möglich sind auch erstellte Fragebögen zum Ausfüllen oder eigene bekannte Evaluationsmethoden. Eine Möglichkeit besteht auch darin im Anschluss an die Nachbereitung, (wenn nicht schon vorhanden) eigene Klassenregeln zum verantwortungsvollen und toleranten Umgang miteinander zu erstellen.

Hinweis: Erfahrungen mit Klassenregeln zum Umgang miteinander im Internet haben gezeigt, dass Schüler diese Regeln im Privatbereich ausblenden, da sie annehmen, dass sie ? nur für die Klasse gelten.

Methodenspeicher

Blitzlicht

Das Blitzlicht ist eine Technik, die mit wenig Vorbereitung und fast ohne Arbeitsmaterial durchgeführt werden kann. Während der Blitzlichtrunde äußern sich die Teilnehmer mit ein bis zwei Sätzen – nicht länger als eine Minute – zu einer vom Moderator oder von einer Moderatorin gestellten Frage. Die im Folgenden aufgeführten Regeln für eine Blitzlichtrunde sollen gewährleisten, dass das Potenzial dieser Technik möglichst ausgeschöpft wird:

Jede Person spricht nur über sich, seine persönlichen Vorstellungen und Erwartungen. Die Aussagen sollen sich auf die Frage beziehen und in der Ich-Form geäußert werden. Kein Wortbeitrag ist länger als ein bis zwei Sätze. Jeder Teilnehmer hält sich an den vorgegebenen Zeitrahmen. Während ein Teilnehmer sich äußert, sind die anderen Gruppenmitglieder ausschließlich Zuhörer! Einzig Verständnisfragen dürfen gestellt werden. Getroffene Äußerungen werden nicht kommentiert, kritisiert oder bewertet! Bevor nicht jeder, der entweder an der Reihe war (chronologischer Ablauf) oder der möchte (freiwilliger Ablauf), seine Stellungnahme abgegeben hat, findet keine Diskussion statt. Es sollten nicht mehr als 25 bis 30 Personen am Blitzlicht teilnehmen.

Mindmap

Mind-Mapping ist eine Arbeitsmethode, die ein flexibles, kreatives und (so wird behauptet) gehirngerechtes Arbeiten ermöglicht. Sie wurde von Tony Buzan in den 1970er-Jahren auf der Grundlage von gehirneurologischen Hypothesen entwickelt. Mind-Mapping ist eine spezielle Art sich übersichtliche Notizen zu machen. Im Gegensatz zur klassischen linearen Struktur der Aufzeichnungen ist die Mind-Map eine auf den ersten Blick übersichtliche „Karte“, die das zentrale Thema sofort erkennbar machen soll. Im Zentrum steht das Thema/ ein wesentlicher Aspekt und von da aus verzweigen sich alle Gedanken. In dieser Darstellung der Verzweigungen kann man übersichtlich lernen, planen und organisieren, auch Referate und Präsentationen strukturieren.

Daumen hoch – Daumen runter

Auf eine einfache Frage wie „Wie hat euch XYZ gefallen“ wird die Gruppe aufgefordert, den Daumen nach oben, wenn es jemandem gut gefallen hat, oder mit dem Daumen nach unten, wenn es jemandem nicht gefallen hat, zu beantworten. Wer sich nicht entscheiden kann, eher „Nicht alles hat mir gefallen, aber es gab auch etwas das ich gut fand“ sagen möchte, hält den Daumen waagrecht. Dies ist eine sehr leichte am Ende einer Übung einzusetzende Methode, die auch für unruhige Gruppen oder jüngere Kinder gut geeignet ist.

Cybermobbing aus rechtlicher Sicht

Welche rechtlichen Möglichkeiten haben Opfer von Cybermobbing sich zu wehren?

Wolfgang Böhm
Richter am Amtsgericht Zossen

Einleitung

Cybermobbing und Mobbing allgemein sind rechtlich schwer zu fassen. Mobbing als Prozess systematischer Ausgrenzung und Missachtung tritt in den unterschiedlichsten Formen auf. Oft sind die Grenzen zwischen sozialadäquatem Verhalten und Mobbing fließend. Ob etwas als Scherz oder aber als Grenzüberschreitung wahrgenommen wird, hängt zum einen von der individuellen Wahrnehmung ab, zum anderen naheliegender Weise davon, in welcher Rolle man sich wiederfindet: der des Lachenden oder der des Ausgelachten. Auch ist oftmals die Abgrenzung zwischen Mobbing auf der einen Seite und grundrechtlich geschützter Meinungsäußerung auf der anderen Seite fließend. So hat etwa die Rechtsprechung die Bewertung von Lehrern durch Schüler auf einer eigens hierfür geschaffenen Internetseite für rechtmäßig angesehen („Spickmich.de“).

Auch wenn sich ein Verhalten eindeutig als (Cyber-)Mobbing darstellt, liegt nicht bei allen damit verbundenen Handlungen ein Verstoß gegen geltendes Recht vor. Mobbing kann sich in Gestalt von Straftaten, aber auch in rechtlich neutralem oder gar – an sich – erwünschtem Handeln äußern.

Beispiele:

- Das Hochladen von heimlich angefertigten Bildern eines Klassenkameraden, die diesen in der Umkleide- oder Toilettenkabine zeigen, ist strafbar.
- Das Nichteinbeziehen eines einzelnen Klassenkameraden in sozialen Medien oder bei Aktivitäten der Klassengemeinschaft im „realen Leben“ ist rechtlich neutral.
- Die Weigerung einen einzelnen Klassenkameraden morgens vor Unterrichtsbeginn Hausaufgaben abschreiben zu lassen, während dies unter den übrigen Klassenkameraden ständige Übung ist, ist hinsichtlich der Weigerung rechtlich erwünscht. Das Mobbing liegt hier darin, jemanden nicht am kollektiven „Rechtsbruch“ teilhaben zu lassen.

Strafbare Handlungen im Zusammenhang mit Cybermobbing

Die Erfahrung lehrt, dass sich Mobbingtäter in der Regel nicht auf rechtlich unbedenkliche Verhaltensweisen beschränken, sondern meistens auch Straftaten begehen. In der Folge sollen diejenigen Straftatbestände Erwähnung finden, mit denen Cybermobbing typischerweise einhergeht. Die Darstellung kann lediglich einen ersten Überblick verschaffen und Sensibilität wecken.

Cybermobbing wird häufig in Äußerungen gegenüber dem Mobbingopfer oder gegenüber Dritten bestehen. Auch das Internet ist diesbezüglich kein rechtsfreier Raum. Äußerungen die im täglichen Leben strafbar sind, werden nicht dadurch straflos, dass sie im Internet getätigt werden.

- Beleidigung (§ 185 StGB): Der Täter äußert sich in wertender Weise ehrverletzend, insbesondere durch die Verwendung von Verbalinjurien.
- Üble Nachrede (§ 186 StGB): Der Täter verbreitet Tatsachenbehauptungen über einen andern, die nicht erweislich wahr sind. Hierunter fällt vor allem das Verbreiten von Gerüchten, die der Täter vielleicht sogar selbst glaubt.
- Verleumdung (§ 187 StGB): Der Täter verbreitet wider besseres Wissen Unwahrheiten.

Ferner kann sich Cybermobbing darin äußern, dass der Täter Bilder oder Filmaufnahmen seines Opfers veröffentlicht oder verbreitet. Zu beachten ist, dass es entgegen eines weit verbreiteten Irrtums nicht verboten ist, einen anderen Menschen zu fotografieren. Das Recht am eigenen Bild schützt nur vor der Veröffentlichung solcher Bilder. Strafbar ist jedoch das Fotografieren oder Filmen in bestimmten Situationen sowie das Fertigen von Tonaufnahmen des nicht öffentlich gesprochenen Wortes.

- Verletzung des Rechts am eigenen Bild (§ 33 KunstUrhG): Der Täter, der legaler Weise eine andere Person fotografiert hatte oder sonst in den Besitz eines solchen Fotos gelangt ist, veröffentlicht oder verbreitet dieses. Ausreichend ist nicht, dass das Bild an einzelne Personen weitergeleitet wird. Das Bild muss vielmehr einen Personenkreis erreichen, der so groß ist, dass er für den Täter nicht mehr kontrollierbar ist. Bei einer Weiterleitung des Bildes an die Masse der Klassenkameraden (und nicht nur einzelne Freunde) dürfte dies gegeben sein, da der Täter schließlich mit der Weiterverbreitung rechnen muss. Wichtig ist, dass diese Straftat auch derjenige begehen kann, der das Bild nicht selbst gemacht hat, sondern es „nur“ weiterverbreitet.
- Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches durch Bildaufnahmen (§ 201a StGB): Während das Fotografieren fremder Personen grundsätzlich erlaubt ist, erfasst dieser Straftatbestand, wenn andere ohne ihr Einverständnis in einer Wohnung oder einem gegen Einblick besonders geschützten Raum fotografiert oder gefilmt werden. Dazu gehören etwa Toiletten und Umkleekabinen. Hier ist bereits das Fotografieren oder Filmen strafbar.
- Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes (§ 201 StGB): Anders als vor Fotografieren schützt uns das Strafrecht davor, dass unser nicht öffentlich gesprochenes Wort aufgezeichnet wird. Bereits die Aufzeichnung und auch deren Weitergabe an Dritte sind strafbar. Damit können strafrechtlich diejenigen Fälle erfasst werden, in denen nicht verbotener Weise jemand gefilmt, aber gleichzeitig auch das gesprochene Wort aufgenommen wird (etwa Lehrer im Unterricht).
- Gewaltdarstellung (§ 131 StGB): Hierunter kann bereits das Filmen von (erheblichen) Gewalttaten fallen (Filmen von „Happy-Slapping“). Nicht strafbar ist natürlich derjenige, der solche Vorgänge filmt, um die Aufnahme als Beweismittel zu verwenden.

Eine weitere Straftat, die in Betracht kommt, ist

- Körperverletzung (§ 223 StGB): Diese kommt insbesondere dann in Betracht, wenn das Opfer aufgrund der Mobbingvorfälle Reaktionen von Krankheitswert entwickelt, wie etwa Angstzustände, Schlaflosigkeit oder Depressionen. Zweckmäßigerweise sollten solche Folgen ärztlich dokumentiert werden, um sie beweisbar zu machen und einer späteren Bagatellisierung entgegenzutreten. Zur Strafbarkeit gehört stets auch der Vorsatz des Täters. Diesem muss nachgewiesen werden, dass er diese Folge zumindest billigend in Kauf genommen hat. Im Strafverfahren wird er sich daher regelmäßig dahingehend einlassen, er habe mit derartigen Folgen nicht gerechnet – oftmals mag dies auch der Wahrheit entsprechen. In diesem Fall bestünde gleichwohl eine Strafbarkeit wegen fahrlässiger Körperverletzung. Wenn der Täter jedoch die entsprechenden Tatfolgen selbst wahrnehmen kann, da er sich im Lebensumfeld des Opfers bewegt, dürfte ein Vorsatz spätestens ab dem Zeitpunkt belegt sein, in dem der Täter trotz Kenntnis der Tatfolgen weitere Mobbingangriffe startet.

Sollte sich das Opfer von Mobbing oder dessen Personensorgeberechtigten (Eltern) entscheiden, Strafanzeige zu erstatten, so sind mehrere Dinge zu beachten:

Die meisten Straftaten werden von Amts wegen verfolgt, nachdem die Strafverfolgungsbehörden Kenntnis erlangt haben. In diesen Fällen ist eine Rücknahme der Strafanzeige nicht mehr möglich („Die Geister, die ich rief...“). Wer also Strafanzeige erstattet, sollte sich sicher sein, dass er die Durchführung des Strafverfahrens in aller Konsequenz wirklich will. Als eine Art Warnschuss ist dies nicht geeignet.

Oftmals sind Geschädigte mit dem Ausgang eines Strafverfahrens unzufrieden, da sie sich eine härtere Reaktion der Gerichte gewünscht hätten. Es sollte aber nicht vergessen werden, dass unabhängig vom letztendlichen Verfahrensausgang schon das Ermittlungsverfahren bleibenden Eindruck auf Jugendliche

und Heranwachsende hinterlassen kann. Mit polizeilichen Ermittlungen und Vernehmungen, bis hin zur Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme von Computer und Smartphone konfrontiert zu sein, trifft Jugendliche und Heranwachsende oftmals nachhaltiger als die Verurteilung selbst.

Soll Strafanzeige erstattet werden, empfiehlt es sich, zur Anzeigenerstattung nicht spontan das nächstgelegene Polizeirevier aufzusuchen. Die Beamten des Wach- und Wechseldienstes, die dort Dienst tun, werden in aller Regel bereits aus Zeitgründen nicht in der Lage sein, über die Anzeigenaufnahme hinaus Hilfestellungen zu geben. Besser ist es, sich im zuständigen Polizeipräsidium einen Termin geben zu lassen. Damit ist gewährleistet, dass man an einen Polizeibeamten gerät, der für die entsprechenden Fragestellungen fachkundig ist und sich auch Zeit nehmen kann.

Die vorstehende Empfehlung kann jedoch dann keine Gültigkeit behalten, wenn ein schnelles polizeiliches Handeln erforderlich ist. Dies kann zum Beispiel dann der Fall sein, wenn die Verbreitung kompromittierender Aufnahmen noch verhindert werden kann – etwa durch sofortige Sicherstellung des Smartphones. Anders als vielfach behauptet wird, „muss nicht erst etwas passieren“, bevor die Polizei tätig werden kann. Der Polizei obliegt neben der Strafverfolgung auch die Gefahrenabwehr (Prävention). In diesem Aufgabenbereich ist die Polizei sogar mit weitergehenden Befugnissen ausgestattet, als bei der Strafverfolgung.

Zivilrechtlicher Schutz

Während das Strafrecht primär der Verwirklichung des staatlichen Strafanspruchs dient, kann der betroffene Bürger im Wege des Zivilrechts seine individuellen Rechte selbst verfolgen. In Betracht kommen vor allem zwei Ansprüche: Anspruch auf Unterlassung zukünftiger Mobbingangriffe und Schadensersatzanspruch wegen der in der Vergangenheit liegenden Handlungen.

Niemand muss dulden, dass andere seine Rechte verletzen. Geschieht dies doch und es droht die Gefahr der Wiederholung, kann der Geschädigte bewirken, dass der Schädiger gerichtlich zur Unterlassung verurteilt wird. Die Wiederholungsgefahr wird regelmäßig bejaht, wenn es in der Vergangenheit schon mehrere Vorfälle gab. Die gerichtlich ausgeurteilte Unterlassungsverpflichtung ist sodann vollstreckbar, das heißt, im Falle neuerlicher Verstöße werden Zwangsgelder oder auch Zwangshaft festgesetzt. Diese haben – anders als strafrechtliche Verurteilungen – reinen Zwangscharakter. Daher können sie insbesondere bei wiederholten Verstößen sehr empfindlich ausfallen. Vor diesem Hintergrund ist der zivilrechtliche Weg aus Sicht des Geschädigten oftmals viel effektiver, aber auch schneller als ein Strafverfahren. Es besteht die Möglichkeit, im Wege des einstweiligen Rechtsschutzes den Unterlassungsanspruch sehr kurzfristig durchzusetzen. Einstweilige Verfügungen werden vielfach noch am Tag des Eingangs des Antrages bei Gericht erlassen.

Es empfiehlt sich sehr zur Durchsetzung dieser Ansprüche anwaltlicher Hilfe zu bedienen. Ein Zivilprozess ist ein formalisiertes Verfahren mit unterschiedlichen Darlegungs- und Beweislasten. Dem juristischen Laien gelingt es oftmals nicht sich hier zu Recht zu finden. Das Risiko deswegen den Rechtsstreit zu verlieren sollte niemand eingehen, zumal sich hierdurch der Mobbingtäter auch noch bestätigt fühlen würde. Die Kosten des Rechtsanwaltes und die Gerichtskosten hat am Ende der Schädiger zu tragen, wenn er das Verfahren verliert. Es versteht sich von selbst, dass bereits diese Kostenfolge eine gewisse abschreckende Wirkung entfalten wird.

Zum anderen können Mobbingangriffe auch Schadensersatzpflichten auslösen. Der ersatzpflichtige Schaden kann etwa Behandlungskosten und ein angemessenes Schmerzensgeld umfassen. Sinnvoll kann auch sein, im Falle einer ärztlichen Behandlung wegen der Mobbingfolgen die gesetzliche Krankenkasse auf diesen Hintergrund hinzuweisen. Die kann dann ebenfalls wegen der Behandlungskosten gegen den Schädiger vorgehen. Außerdem kann ein ersatzfähiger Schaden darin bestehen, dass das Internet nach den entsprechenden Inhalten durchsucht und deren Löschung bewirkt werden muss. Es gibt Unternehmen, die dies professionell anbieten. Die hierdurch entstehenden Kosten können bedeutend sein, vor allem wenn ausländische Server betroffen sind. Vielfach wird auch ein einmaliges Löschen nicht genügen, sondern das Internet muss regelmäßig durchsucht und entsprechende Inhalte wiederholt gelöscht werden. Hierfür hat der Schädiger aufzukommen. Auch für die Durchsetzung dieser Schadensersatzansprüche ist es ratsam sich anwaltlicher Hilfe zu bedienen.

Schulrechtliche Reaktionen

Leider ist es ein verbreitetes Phänomen, dass am Ende das Mobbingopfer die Schulklasse oder gar die Schule wechselt, während der oder die Täter in der Klasse verbleiben. Dies sollte so nicht widerstandslos hingenommen werden. Schulwechsel sind regelmäßig mit Nachteilen verbunden. Es ist nur schwer hinnehmbar, dass diese Nachteile das Opfer, nicht aber die Täter ereilen. Daher ist darauf hinzuwirken, dass seitens der Schule effektive Maßnahmen gegen die Mobbingtäter ergriffen werden. Schulen und Behörden arbeiten oftmals – menschlich verständlich – nach dem Prinzip des geringsten Widerstandes. Meist erscheint es einfacher, das Problem dadurch zu „lösen“, dass dem Opfer, das mit seiner Familie an der Grenze seiner Leidensfähigkeit angelangt ist, der Schulwechsel nahegelegt wird. Ungeachtet des Gerechtigkeitsgedankens stellt dies allerdings ein verheerendes Signal an alle Beteiligten und die übrige Schülerschaft dar. Maßnahmen gegen den Aggressor in Form von Verweisung in eine andere Klasse oder Schule oder gar Verweisung von jeder Schule öffentlicher Trägerschaft sind jedoch (zu Recht) aufwendige Verfahren. Regelmäßig ist mit Widerstand der jeweiligen Eltern zu rechnen. Hiervor sollte aber schon aus pädagogischen und generalpräventiven Gründen nicht zurückgeschreckt werden. Betroffenen Eltern des Mobbingopfers, denen ein Schulwechsel ihres Kindes nahegelegt wird, anstatt dass der oder die Täter weichen müssen, kann nur geraten werden, dies nicht widerstandslos hinnehmen. Gegebenenfalls kann die Logik des geringsten Widerstandes mit anwaltlicher Hilfe durchbrochen und umgekehrt werden.

Welche Unterstützungsangebote und Kontakte gibt es für pädagogische Fachkräfte und Lehrerinnen und Lehrer?

- www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/medienbildung/jugendmedienschutz1/sicherer-umgang-mit-internet-und-handy/cyber-mobbing/
Der Bildungsserver Berlin-Brandenburg stellt für Bildungseinrichtungen im Arbeitsbereich Medienbildung Ansprechpartner, Lernmaterialien, Medien Tipps und Hinweise zum Umgang mit Cybermobbing bereit.
- www.jugendschutz-brandenburg.de
Informationen zum Jugendmedienschutz, Angebote zur Gewaltprävention und Prävention gegen Mobbing und Cybermobbing, persönliche Beratung.
- www.klicksafe.de
Klicksafe unterstützt bundesweit die kompetente und kritische Nutzung von Internet und Medien im Auftrag der EU-Kommission und stellt kostenlos Informationen, Leitfäden und Broschüren für pädagogische Fachkräfte sowie Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung.
- www.mobbingberatung-bb.de
Die Mobbingberatung Berlin-Brandenburg besteht aus einem multiprofessionellen Expertennetzwerk und unterstützt in den Bereichen Schule, Ausbildung und Berufswelt bei ungelösten Konflikten bis hin zu Mobbing, Cybermobbing, Bossing und Stalking.
- www.polizei.brandenburg.de
Ansprechpartner bei der Polizei in Brandenburg z. B. Beratung bei Gewaltvorkommnissen an der Schule oder Beratung bei der Entwicklung von Unterrichtseinheiten sowie für Multiplikatorenschulungen.
- www.medienbildung-brandenburg.de
Der Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e. V. bietet Projekte und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene rund um das Thema Medienbildung im Land Brandenburg.
- www.mpfs.de
Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest: Die JIM-Studie (Jugend, Information, (Multi-) Media) dokumentiert seit 15 Jahren die Mediennutzung von Jugendlichen in Deutschland. Regelmäßig erscheint eine Basisstudie zum Stellenwert der Medien im Alltag von Kindern (6 bis 13 Jahre), KIM-Studie.
- www.jugendschutz.net
Jugendschutz.net hat die Aufgabe die Einhaltung des Jugendschutzes zu begleiten, Hinweise auf Verstöße über Beschwerdestelle entgegen zu nehmen und Pädagogen/innen und Eltern bei der Medienerziehung durch praxisnahe Hilfestellungen zu unterstützen.
- <https://www.tk.de/tk/tk-vorteile/vorsorge-und-frueherkennen/gesunde-lebenswelten/39330>
Mit der Aktion „Mobbingfreie Schule – gemeinsam Klasse sein!“ leistet die Techniker Krankenkasse mit dem neuen Modul Cybermobbing im Anti-Mobbing-Koffer einen Beitrag gegen Cybermobbing in der Schule.
- www.mobbing-schluss-damit.de
Kostenloses online-Angebot für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Schulen. Projekt wird gefördert im Rahmen der Initiative „Ein Netz für Kinder“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- www.lehrer-online.de/
Lehrer-Online bietet umfangreiche Materialien, Tipps und Anregungen für den Unterricht.

Broschüren und Leitfäden für Lehrer_innen zum Thema Cybermobbing

- www.klicksafe.de/materialien
„Was tun bei Cybermobbing?“ Zusatzmodul zu Knowhow für junge User, Materialien für den Unterricht. Ludwigshafen 2013
„Klicksafe-Lehrerhandbuch „Knowhow für junge User“
„Selbstverpflichtung für Schulen gegen Cybermobbing“.
- www.bpb.de/shop/lernen/entscheidung-im-unterricht/176096/cybermobbing-ignorieren-oder-anzeigen
"Entscheidung im Unterricht" zeigt auf, welche Rollen es beim Cybermobbing gibt und sensibilisiert die Jugendlichen dafür, ihre persönlichen Daten zu schützen.
- www.lehrer-online.de/cybermobbing.php
„Cybermobbing – Stress und Ärger in sozialen Netzwerken“
Unterrichtseinheit u. a. zum Thema Cybermobbing für die 7. und 8. Klasse.
- www.die-cybermights.de
Das Lernspiel „Jakob und die Cybermights“ vermittelt Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren spielerisch, wie man sich vor Cybermobbing schützen kann.

Medien zum Thema Cybermobbing

- www.klicksafe.de/ueber-klicksafe/downloads/weitere-spots/uk-childnet-lets-fight-it-together-deutsch
„Let's Fight It Together“, Childnet International preisgekrönter Film, der von Childnet für das Ministerium für Kinder, Schulen und Familien in Großbritannien produziert wurde.
- www.youtube.com/watch?v=EA5C-1N_r1w
„Fix You“, Anti-Bullying Learning and Teaching Resource (ALTER) Catholic Education Office, Wollongong.
- www.youtube.com/watch?v=aHMgcmYuz2M
„Netzangriff“, SWR-Jugendkrimi für die KI.KA-Reihe KRIMI.DE
Stellt Wege und Folgen für die Opfer von Cybermobbing anschaulich dar.
- <https://vimeo.com/4900786>
„Gemeinsam allein“ Szenischer Kurzfilm zum Thema Cybermobbing.
- www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/gewalt/handygewalt/
„Auf dem Bahnsteig“, Eine Folge des Medienpakets „Abseits?!“ Zur Gewaltprävention an Schulen mit dem Thema „Handygewalt“.
- <https://www.youtube.com/playlist?list=PL5Ceuvzdued8BCgzTksm-T48kX8EM6D3G>
Playlist mit Youtube-videos zu Cybermobbing zusammengestellt von Saferinternet.at, dem österreichischen Safer-Internet-Zentrum.
- www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/verklickt.html
"Verklickt!" für einen sicheren Umgang mit digitalen Medien Ein Medienpaket für den Einsatz im Schulunterricht - See more at: <http://www.polizei-beratung.de/startseite-und-aktionen/verklickt.html#sthash.qd1ekIWY.dpuf>

Welche Unterstützungsangebote und Kontakte gibt es für Schülerinnen und Schüler?

- www.juuuport.de
Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche. Jugendliche helfen sich gegenseitig bei Problemen rund ums Web. Fragen z. B. zu Technik oder Cybermobbing können gestellt werden: entweder öffentlich im „foorum“ oder persönlich in der Beratung per E-Mail.
- www.klicksafe.de
Vermittelt bundesweit die kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien im Auftrag der EU-Kommission. Stellt kostenlos zahlreiche Leitfäden und Broschüren für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.
- www.jugendschutz.net
Kümmert sich um die Einhaltung des Jugendschutzes. Hinweise auf Verstöße im Internet werden über eine Beschwerdestelle entgegen genommen.

- www.mobbing-schluss-damit.de
Kostenloses Onlineangebot für Kinder und Jugendliche. Das Projekt wird gefördert im Rahmen der Initiative „Ein Netz für Kinder“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- www.internet-abc.de
Bietet Hilfestellungen für Kinder und Jugendliche im Umgang mit Internet und neuen Medien. Praktische Tipps und kostenlose Materialien zu Themen wie Chancen und Risiken im Internet.
- www.nummergegenkummer.de
Dachorganisation des größten anonymen und kostenfreien Beratungsangebotes in Deutschland. Beratung per E-Mail oder telefonisch für Kinder und Jugendliche unter 0800/1 11 03 33.
- www.weisser-ring.de
Opfer von Kriminalität und Gewalt erhalten unter der kostenfreien Telefonnummer 11 60 06 emotionale Unterstützung, werden über ihre Rechte informiert sowie an unterstützende Organisationen weiter verwiesen.
- <https://jup.berlin/rat-hilfe>
Wichtige Adressen von Beratungsstellen in Berlin, hilfreiche Links und Infos und Ansprechpartner für sämtliche Lebensbereiche u.a. Cybermobbing.
- <https://jup.berlin/online-beratung>
Zusammenstellung von Adressen zur Online-Beratung (oft anonym) und Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche in Berlin und Umgebung.

Broschüren und Leitfäden für Schüler_innen zum Thema Cybermobbing

- www.klicksafe.de/materialien
„Cybermobbing, Cyberbullying und was man dagegen tun kann“
„Selbstverpflichtung für Schulen gegen Cybermobbing“
- www.chatten-ohne-risiko.de
„Chatten ohne Risiko? Sicher kommunizieren in Chat, Messenger und Community“
- www.gewalt-gegen-kinder.de/cybermobbing.html
Bietet Informationen rund um das Thema Cybermobbing. Geht der Frage nach, wie gefährdet Kinder und Jugendliche im Netz sind, betrachtet die Folgen von Cybermobbing für Opfer und Täter und zeigt Lösungsansätze auf.

Welche Unterstützungsangebote und Kontakte gibt es für Eltern?

- www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/medienbildung/jugendmedienschutz1/sicherer-umgang-mit-internet-und-handycyber-mobbing/
Das LISUM stellt auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg für Eltern und Bildungseinrichtungen den Arbeitsbereich Medienbildung bereit u. a. mit Tipps und Hinweisen zum Umgang mit Cybermobbing.
- www.eltern-medien-beratung.de
Aktion Kinder- und Jugendschutz, Brandenburg e. V. bietet mit ausgebildeten Elternmedienberater_innen Informationen zur Medienerziehung auf Veranstaltungen für Eltern an.

- www.klicksafe.de
Vermittelt bundesweit die kompetente und kritische Nutzung von Internet und neuen Medien im Auftrag der EU-Kommission. Stellt kostenlos zahlreiche Leitfäden und Broschüren für Eltern zur Verfügung.
- www.jugendschutz.net
Kümmert sich um Einhaltung des Jugendschutzes, nimmt Hinweise auf Verstöße über eine Beschwerdestelle entgegen und nimmt Kontakt zu den Anbietern auf. Unterstützt Eltern bei der Medienerziehung durch praxisnahe Hilfestellungen und Materialien.
- klick-tipps.net
ist ein Service von www.jugendschutz.net. Bietet über 100 geprüfte Surftipps für Kinder zu aktuellen und spannenden Themen und monatliche App-Tipps.
- www.schau-hin.info
SCHAU HIN! bietet Eltern Tipps, Ratgeber, Materialien und Antworten auf Fragen, z. B. was sie tun können, wenn ihr Kind Opfer eines Mobbingangriffs geworden ist.
- www.mobbing-schluss-damit.de
Kostenloses online-Angebot für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Schulen. Projekt wird gefördert im Rahmen der Initiative „Ein Netz für Kinder“ von BKM und BM für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- www.internet-abc.de
Bietet Hilfestellungen für Kinder und Eltern im Umgang mit Internet und neuen Medien. Praktische Tipps und kostenlose Materialien zu Themen wie Chancen und Risiken im Internet.
- www.surfen-ohne-risiko.net
Hier erfahren Sie etwas über die technischen Schutzmaßnahmen: Antiviren-Programme, Firewalls, eigene Benutzerkonten und sichere Surfräume. Mit einem technisch sicheren PC surft Ihr Kind sicher und ohne Angst im Internet.
- www.nummergegenkummer.de
Dachorganisation des größten anonymen und kostenfreien Beratungsangebotes in Deutschland. Beratung per E-Mail oder telefonisch für Eltern unter 0800/1 11 05 50.
- www.weisser-ring.de
Opfer von Kriminalität und Gewalt erhalten unter der kostenfreien Telefonnummer 11 60 06 emotionale Unterstützung, werden über ihre Rechte informiert sowie an unterstützende Organisationen weiter verwiesen.

Stand: Oktober / 2016

Literaturhinweise und Internetquellen

- Blum, H., Beck, D.: No Blame Approach – Mobbing-Intervention in der Schule – Praxishandbuch. fairaend, Köln 2014
- Grüner, T./Hilt, F.: „Bei STOPP ist Schluss!“ Werte und Regeln vermitteln. AOL-Verlag, Lichtenau 2009
- Jannan, M.: Das Anti-Mobbing-Buch. Gewalt an der Schule – vorbeugen, erkennen, handeln, mit Elternheft und Materialien zum Cyber-Mobbing (3. erweiterte Auflage), Weinheim: Beltz. (2010)
- Livingstone, S./Haddon, L./Görzig, A. (eds): Children, risk and safety on the internet: Kids online in comparative perspective. Bristol, The Policy Press 2012
- Livingstone, S./Kirwil, L./Ponte, C./Staksrud, E.: In their own words: what bothers children online? with the EU Kids Online Network. EU Kids Online, London School of Economics & Political Science, London, 2013
- Olweus, D.: Gewalt in der Schule. Was Lehrer und Eltern wissen sollten und tun können. Huber, Bern 1995
- Pieschl, S. & Porsch, T.: „Schluss mit Cybermobbing!“, „Surf-Fair“ – Trainings- und Präventionsprogramm mit Film und Materialien auf DVD, Kapitel 2 „Cybermobbing in Theorie und Forschung“, Weinheim: Beltz (2012)
- Schultze-Krumbholz, A.; Zagorscak, P.; Siebenbrock, A.; Scheithauer, H.: Medienhelden, Unterrichtsmanual zur Förderung von Medienkompetenz und Prävention von Cybermobbing. Reinhardt, München 2012
- Selman, Robert: Die Entwicklung des sozialen Verstehens. Entwicklungspsychologische und klinische Untersuchungen, Suhrkamp, Frankfurt/Main 1984
- Wendepunkt e. V.: Stand Up® – Training für von Mobbing betroffene Schüler / innen" Das sekundärpräventive Gruppentraining richtet sich an Jugendliche zwischen 12 und 16 Jahren, die in der Schule häufig ausgegrenzt, gehänselt, bedroht, erpresst oder geschlagen werden und entsprechend zurückgezogen, einsam, hilflos, ängstlich oder depressiv wirken.
<https://www.wendepunkt-ev.de/schulische-gewaltpraevention.html>
- Mascheroni, G., & Cuman, A., (2014). Net Children Go Mobile: Final Report (with country fact sheets). Deliverables D6.4 and D5.2. Milano: Educatt.
http://netchildrengomobile.eu/ncgm/wp-content/uploads/2013/07/NCGM_FinalReport_Country_DEF.pdf

Arbeitsmaterialien

Alle Arbeitsbögen liegen zum Download bereit unter:

www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/themen/medienbildung/jugendmedienschutz1/sicherer-umgang-mit-internet-und-handy/cyber-mobbing/

und

<http://www.jugendschutz-brandenburg.de/document/983>

Baustein 1 – Exploration

Fragebogen

Fragebogen zur Mediennutzung

1. Welche Geräte/Medien nutzt du regelmäßig?
(Mehrfachnennung möglich, maximal jedoch die 3 am meisten Genutzten)

PC/ Notebook	Tablet	Smartphon/ Handy	Fernsehen	Radio	Buch/ Zeitung
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige (wenn ja, welche?)

2. Was genau machst du damit?
(Mehrfachnennung möglich, maximal jedoch die 3 meist genutzten Möglichkeiten)

Spiele spielen	Internet	Chat	Soziale Netzwerke	Lesen/ Recherche	Filme schauen	Musik hören
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstige (wenn ja, was?)

3. In welchen Sozialen Netzwerken bist du aktiv?
(Mehrfachnennung möglich, maximal jedoch die 3 am meisten Genutzten)

4. Welche Internetseiten nutzt du am häufigsten?
(Nenne max. 3)

5. Wie oft nutzt du das Internet?

Selten, nicht täglich	bis 1 Stunde täglich	bis 2 Stunden täglich	bis 3 Stunden täglich	bis 4 Stunden täglich	über 4 Stunden täglich
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Baustein 2 – Einführung in das Thema

Skala

Ist mir
doch egal!

Ganz
schlimm!

Arbeitskarten Skala

Es gibt eine Gruppe im Chat, die nach mir benannt ist. Da ich nicht eingeladen bin, weiß ich nicht, über was sich die anderen in der Gruppe austauschen.

Ein Mitschüler hat heimlich ein Foto von mir in der Umkleidekabine gemacht, als ich nur in Unterwäsche bekleidet war. Das Foto hat er im Chat verschickt.

Ein Mitschüler hat unser Klassenfoto im Klassenchat gepostet, mich aber vorher übermalt und unkenntlich gemacht.

Ich habe mich neu im Chat angemeldet und habe kaum Freunde dort. Alle meinen Klassenkameraden lehnen meine Freundschaftsanfrage ab.

Jemand hat an meine Pinnwand gepostet: „Na, haste dich schon bei Biggest Looser beworben?“

Ständig ruft mich jemand mit unterdrückter Nummer auf dem Handy an. Wenn ich rangehe, höre ich gemeinsames Kichern.

Eine Mitschülerin überredet mich, ihr im Chat einige meiner Geheimnisse zu verraten. Am nächsten Tag erfahre ich, dass sie die Unterhaltung an die ganze Clique weitergeleitet hat.

Ich finde eine Website im Netz, die aus schlimmen Beleidigungen und ekelhaften Gerüchten über mich besteht.

Meine Freundinnen treffen sich bei mir zu Hause. Als ich zwischendurch nicht im Zimmer bin, schreiben sie von meinem Handy aus einigen Leuten aus meinen Kontakten üble Beleidigungen.

Einige Jungs aus meiner Klasse montieren meinen Kopf mit einem Bildbearbeitungsprogramm in einem Foto auf den Körper einer nackten Frau. Ich finde das Foto in meinem Posteingang von meinem E-Mail-Konto.

Mein Ex-Freund bzw. meine Ex-Freundin schickt private Fotos von mir, die er/sie noch aus unserer Beziehung hat, über das Internet an alle möglichen Leute weiter.

Ich bekomme eine Textnachricht von einer Mitschülerin. Sie droht mir mich am nächsten Tag in der Schule zusammenzuschlagen.

Meine Mitschüler behaupten, dass ich mich ständig betrinke und heimlich Drogen nehme. Als meine Eltern das hören, drehen sie durch, obwohl es überhaupt nicht stimmt.

Eine Mitschülerin beschuldigt mich, sie im Internet ständig zu behelligen und dumm anzumachen. Als Beweisstücke zeigt sie dem Vertrauenslehrer gefälschte E-Mails.

Als ich im Chat schreibe, dass ich meine Mathearbeit verhasst habe, gibt mir eine Mitschülerin den Rat: „Bring dich doch um“. Mehrere Mitschüler klicken auf „Gefällt mir“.

Meine Mitschüler zeigen mir ein Internet-Profil mit meinem Foto und meinen Daten, ich hab mich dort aber nie angemeldet!

Ich verrate meiner besten Freundin mein Passwort. Ein paar Tage später schreibt sie von meiner E-Mail-Adresse Liebesmails an unseren Biologielehrer.

Ein anonymen Nutzer schreibt auf meine Pinnwand im sozialen Netzwerk: „Ich kenn dich aus dem Fernsehen! Du warst doch letztes mit deiner Mutter bei Familien im Brennpunkt Hauptdarsteller!“

Meine Klasse richtet eine Gruppe im Internet ein. Dort werden alle Neuigkeiten nach der Schule ausgetauscht. Ich bin als Einzige nicht eingeladen!

Ein Mitschüler schickt mir ständig Freundschaftsanfragen. Ich will das aber nicht und weil es mir auf die Nerven geht sperre ich ihn im Netzwerk. Jetzt schreibt er mir per Mail.

Öffentlichkeit

Anonymität

Absicht

Wiederholung

Baustein 3 – Vertiefung

Personen

Mutter

Kim

Lehrerin

Joe

Zuschauer

Mitläufer

Rollenkarten

<p>Deine Rolle: Du chattest total gerne. Hast auch kein Problem, deine Email-Adresse, Telefonnummer und anderes im Chat weiterzugeben.</p>	<p>Deine Rolle: Du bist zum ersten Mal im Chatraum und findest alles ein wenig unübersichtlich. Bitte jemanden um Hilfe.</p>
<p>Deine Rolle: Du bist Moderatorin und kennst die Regeln. Achte darauf, was im Chat falsch gemacht wird. Schreibe bitte gute und schlechte Beobachtungen auf. Du darfst aber mitchatten.</p>	<p>Deine Rolle: Du bist ein Krimineller und versuchst möglichst unauffällig viele persönliche Daten von den Chattern zu bekommen.</p>
<p>Deine Rolle: Such dir eine Person im Chat aus. Verbreite Lügen und Gerüchte über diese Person. Betone, dass du alles aus sicherer Quelle weißt.</p>	<p>Deine Rolle: Such dir eine Person im Chat, die du fertig machen willst. Versuche möglichst viele Chatter auf deine Seite zu ziehen.</p>
<p>Deine Rolle: Du bist Moderator und kennst die Regeln. Achte darauf, was im Chat falsch gemacht wird. Schreibe bitte gute und schlechte Beobachtungen auf. Du darfst aber mitchatten.</p>	<p>Deine Rolle: Such dir einen Gesprächspartner für eine nette, gemütliche Unterhaltung.</p>
<p>Deine Rolle: Dir ist grad langweilig, vertreib dir die Zeit einfach im Chat.</p>	<p>Deine Rolle: Du brauchst Hilfe bei einer Mathe-Hausaufgabe. Bitte im Chat um Unterstützung.</p>
<p>Deine Rolle: Du bist Moderatorin und kennst die Regeln. Achte darauf, was im Chat falsch gemacht wird. Schreibe bitte gute und schlechte Beobachtungen auf. Du darfst aber mitchatten.</p>	<p>Deine Rolle: Deine Katze ist vor 2 Stunden gestorben, such Trost im Chat und versuch dich abzulenken.</p>
<p>Deine Rolle: Momentan geht dir alles auf die Nerven. Schule, deine Eltern - du hast einfach nur Lust irgendetwas zu zerstören oder jemanden fertig zu machen.</p>	<p>Deine Rolle: Du bist zufällig in diesem Chat gelandet und hast mitbekommen, dass hier viele Kinder/Jugendliche sind. Versuch mit einem Chatter ein reales Treffen im Stadtpark zu verabreden.</p>
<p>Deine Rolle: Du bist in der Schule der Leiter der Streitschlichter-AG. Das machst du unheimlich gern und versuchst auch im Chat Mitstreiter zu gewinnen und Streit zu schlichten.</p>	<p>Deine Rolle: Du bist berüchtigt als voll cooler Checker mit den besten Sprüchen. Du machst dich immer gern über andere lustig. Check mal die Chatter ab ;-)</p>

Baustein 4 – Abschluss

Satzpuzzle

Achte auf | deine Gedanken, |
denn sie werden | Worte.

Achte auf | deine | Worte, |
denn sie werden |
Handlungen.

Achte auf | deine |
Handlungen, | denn sie |
werden | Gewohnheiten.

Achte auf | deine |
Gewohnheiten, | denn sie |
werden | dein Charakter.

Achte auf | deinen |
Charakter, | denn er wird | dein
Schicksal.



Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e. V.
Breite Str. 7a
14467 Potsdam

Telefon 0331 - 9 51 31 70

E-Mail: info@jugendschutz-brandenburg.de

Informationen auf der Website
www.jugendschutz-brandenburg.de